

eBT - Elektronischer Bilanzdatentransfer

Seit Beginn des Jahres 2009 kann die Bank Austria Ihren Kommerzkunden ein weiteres Service anbieten:

den „elektronischen Bilanzdatentransfer“ - eBT

Anstelle des bisherigen Prozesses, die Bilanzdaten oder Einnahmen & Ausgabenrechnungen in Papierform Ihrem Bankbetreuer zu übergeben, bieten wir ab sofort eine wesentlich einfachere Alternative an: ersuchen Sie Ihren Wirtschaftstreuhandler Ihre Jahresabschlusszahlen auf elektronischem Wege (im „xml“- Format) via OeKB an unser Haus zu übermitteln.

Ihre Vorteile:

- Sie sparen sich Zeit und Kosten (Papier-, Kopierkosten, Portospesen bei Postversand etc.)
- keinerlei finanzielle Belastungen: weder für Sie noch für Ihren Wirtschaftstreuhandler; die Übertragungskosten übernimmt zur Gänze die Bank Austria
- sicherer und vertraulicher Datentransfer durch die Oesterreichische Kontrollbank
- zeitnahe automatisierte Rückmeldung bonitätsrelevanter Informationen: Sie erhalten – über Ihren Wirtschaftstreuhandler – eine Analyserückmeldung Ihrer Bilanzdaten sowie eine Bonitätseinstufung
- im Bedarfsfall raschere Verfügbarkeit der Bonitätsentscheidung (Kreditwunsch)

Inhaltsübersicht über weitere Details zum eBT :

1. Voraussetzung für Teilnahme
2. eBT - Rückmeldung
 - 2.1. Erläuterungen Auswertungsrichtlinien
 - 2.2. Erläuterungen Kennzahlen
 - 2.3. Erläuterungen Finanzrating
3. Der Ratingprozess in der Bank Austria

1. Voraussetzung für die Teilnahme:

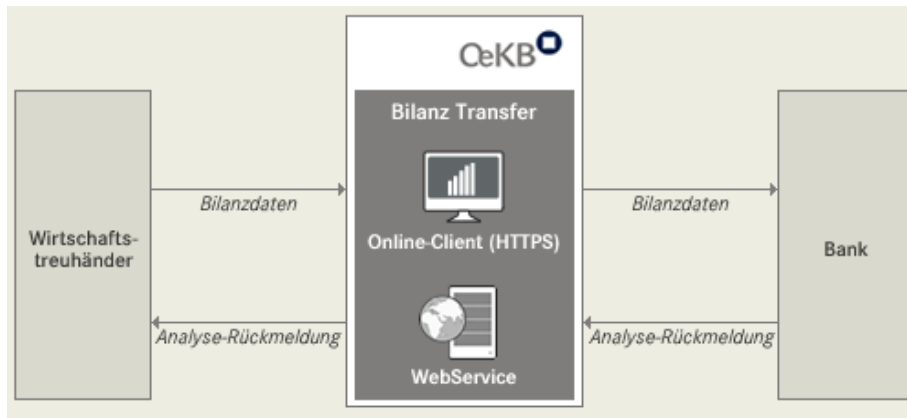
Die technischen Voraussetzungen für diese kosten- und zeitsparende Variante sind mittlerweile bereits durch neue Software-Funktionalitäten gegeben: die Bilanzierungsprogramme der branchengrößten Software-Anbieter unterstützen diese neue Übermittlungsart. Die Datenübertragung erfolgt im xml-Format, welches auch lt. Publizitätsrichtliniengesetz für die elektronische Einreichung von Jahresabschlüssen für Kapitalgesellschaften (Ausnahme: kleine) beim Firmenbuch ab dem Bilanzstichtag 31.12. 2007 vorgesehen ist.

Um eine einfache und dennoch absolut sichere Datenübertragung zu gewährleisten, fungiert die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) als Datenübermittler zwischen Ihrem Wirtschaftstreuhandler und der Bank Austria. Sämtliche elektronische Vorgänge werden selbstverständlich protokolliert. Die Nutzung dieses Angebotes ist derzeit nur für Mitglieder der Kammer der Wirtschaftstreuhandler vorgesehen.

Die Datenweitergabe durch den Wirtschaftstreuhandler erfolgt nach Vorliegen Ihrer persönlichen Zustimmung für die elektronische Datenübermittlung Ihrer Jahresabschlusssdaten. Gleichzeitig berechtigen Sie ihn auch zum Empfang einer Analyse-Rückmeldung.

Zur Zugangsberechtigung zum elektronischen Bilanztransfersystem ist ausschließlich eine einfache Anmeldung bei der Oesterreichischen Kontrollbank und die Akzeptanz der Nutzungsbedingungen durch Ihren Wirtschaftstreuhandler erforderlich. Unter dem link www.oekb.at/bilanztransfer Menüpunkt „eBT download“ finden Sie sowohl die Nutzungsbedingungen als auch das Anmeldeformular.

Der eBT - Prozessablauf im Überblick:



2. eBT – Rückmeldung:

Für jeden elektronisch übermittelten Jahresabschluss erhalten Sie über Ihren Wirtschaftstreuhänder eine Analyserückmeldung in Kurzform. In dieser ist die finanz- und ertragswirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens in übersichtlicher Kurzform ausschließlich auf Basis des uns vom Wirtschaftstreuhänder übermittelten Datenmaterials ersichtlich.

Die Darstellung enthält neben einem Stammdatenblatt (Identifikationsdaten, allgemeine Angaben über Ihr Unternehmen) eine zweiseitige Kurzübersicht über die Erfolgs- und Bilanzdaten Ihres Unternehmens der letzten drei Jahre (sofern Daten verfügbar). Zusätzlich informieren wir Sie auch über das in der Bank Austria ermittelte Finanzrating (nach den Standards des IFD – siehe Kapitel 2.3) in verbaler Form.

→ **Beispiel Rückmeldeformular (Seiten 3 bis 6)**

Bilanzkurzauswertung

Firmenwortlaut: Muster GmbH, Firmenbuchnummer: 123456x | Steuernummer: 181845654 |
 Handelsbilanz endgültig 2010-01-01 bis 2010-12-31
 Transferrnummer: 17758599

Sehr geehrte Damen und Herren!

Besten Dank für die Bereitstellung der Jahresabschlussdaten (Muster GmbH) auf elektronischem Wege. Die von uns erstellte Auswertung wird im Rahmen des bestehenden Kreditverhältnisses bei der Bonitätsbeurteilung bzw. Kreditentscheidung berücksichtigt.

Wir freuen uns, Ihnen auf Basis der uns übermittelten Bilanzdaten eine Kurzauswertung über die zuletzt ausgewerteten 3 Jahre - soweit verfügbar - übermitteln zu können. Erläuterungen hiezu finden Sie unter folgendem Link: www.oekb.at/bilanztransfer.

| | | | |
|----------------------|--|--|--|
| Bilanzart Periode | Handelsbilanz endgültig 2008-01-01 2008-12-31 | Handelsbilanz endgültig 2009-01-01 2009-12-31 | Handelsbilanz endgültig 2010-01-01 2010-12-31 |
| Bilanzierungsart | GKV | GKV | GKV |

Branche-ÖNACE 1561xy

Mit der kostenlosen RatingBeratung der Bank Austria erfahren Sie mehr über die betriebswirtschaftliche Einschätzung Ihres Unternehmens durch die Bank, Ihrem bankinternen Rating sowie den Möglichkeiten, Ihr Rating aktiv zu verbessern. Informationen zur RatingBeratung und zu den Serviceleistungen für Firmenkunden finden Sie auf www.bankaustria.at unter Menüpunkt Firmenkunden

Wir bitten um Verständnis, dass alle unsere Angaben unter Haftungsausschluss erfolgen, zumal die Auswertung und eine darauf aufbauende Interpretation sehr stark von der Qualität der zugrundeliegenden Bilanzen abhängen. Irrtum und Änderungen in Inhalt und Form vorbehalten.

Bei weiteren Fragen kontaktieren Sie bitte Ihren Kundenbetreuer, der Ihnen gerne für Informationen zur Verfügung steht.

Freundliche Grüße,
 Mag. Josef Mustermann
 Kundenbetreuung
 Division Corporates
 Bank Austria
 Member of UniCredit Group
 1010 Wien

mailto: josef.mustermann@unicreditgroup.at
 Telefon: 050505/12345

Firmensitz: 1010 Wien, Schotteng. 6-8, FN: 150714p, DVR: 0030066

Bilanzkurzauswertung

Firmenwortlaut: Muster GmbH, Firmenbuchnummer: 123456x | Steuernummer: 181845654 |
 Handelsbilanz endgültig 2010-01-01 bis 2010-12-31
 Transferrnummer: 17758599

Muster GmbH

| 2008-12-31 | | 2009-12-31 | | 2010-12-31 | |
|-------------------------|------|-------------------------|------|-------------------------|------|
| Handelsbilanz endgültig | | Handelsbilanz endgültig | | Handelsbilanz endgültig | |
| 12 Monate | | 12 Monate | | 12 Monate | |
| T EUR | in % | T EUR | in % | T EUR | in % |

Erfolgvergleich

| | 2008-12-31 | 2009-12-31 | 2010-12-31 |
|---|--------------|--------------|--------------|
| | T EUR | T EUR | T EUR |
| | in % | in % | in % |
| Nettoerlöse | 4.384 | 4.851 | 6.350 |
| Betriebsleistung | 4.384 | 4.851 | 6.350 |
| Material-, Wareneinsatz und Fremdleistungen | -1.281 | -1.379 | -1.776 |
| Rohrertrag | 3.103 | 3.472 | 4.574 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 100 | 180 | 97 |
| Personalaufwand | -1.484 | -1.616 | -2.176 |
| Sachaufwand/ Steuern u. Abgaben | -1.338 | -1.539 | -2.257 |
| Abschreibungen + GWG | -144 | -198 | -333 |
| Finanz- und Beteiligungsergebnis | -105 | -39 | -40 |
| Ergebnis d. gewönl. Geschäftstätigkeit | 132 | 260 | -135 |
| A.o. Ergebnis | -233 | 142 | 104 |
| Unternehmensergebnis unverteuert | -101 | 402 | -31 |
| Jahresergebnis (vor Ergebnisvortrag) | -164 | 304 | -33 |

Kennzahlen

| | 2008-12-31 | 2009-12-31 | 2010-12-31 |
|--|------------|------------|------------|
| Entwicklung Betriebsleistung zu VJ (%) | | 10,6 | 30,9 |
| Brutto-Cash-flow (EBTDA; abs.; % BL) | 276 | 458 | 198 |
| ROI (Gesamtkapitalrent. nach Zinsenaufw.; %) | 6,4 | 9,4 | -4,4 |
| Personalproduktivität (x) | 3,0 | 3,0 | 2,9 |

Rating

| Bilanzrating verbal | ausreichend - eingeschränkt | gut - zufriedenstellend | ausreichend - eingeschränkt |
|---------------------|-----------------------------|-------------------------|-----------------------------|
| | | | |

Das Kundenrating gem. Basel II beruht einerseits auf wirtschaftlichen Daten der uns übermittelten Jahresabschlüsse ("Bilanzrating"), andererseits auch auf der qualitativen Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Unternehmensentwicklung ("Qualitatives Rating") sowie der individuellen laufenden Kontogebahrung. Die einzelnen Parameter fließen in die Gesamtbeurteilung größenabhängig ein. Prozessbedingt können wir Ihnen an dieser Stelle nur das Bilanzrating wiedergeben, das im Einzelfall - insb. bei Einnahmen-Ausgaben Rechnern - erheblich vom Kundenrating abweichen kann. Um Ihnen die Vergleichbarkeit der Einschätzung durch verschiedene Kreditinstitute zu erleichtern, wird das jeweilige Bilanzrating Ihrer Bank einheitlich auf Basis der Skala der Initiative Finanzstandort Deutschland umgeschlüsselt und verbal zum Ausdruck gebracht. Wir bitten um Verständnis, dass in Einzelfällen aufgrund der sehr individuellen Fragestellungen das Bilanzrating unter Umständen nicht automatisch mitgeliefert wird. Bei weiteren Fragen kontaktieren Sie bitte Ihren Kundenbetreuer, der Ihnen gerne für Informationen zur Verfügung steht.

Bilanzkurzauswertung

Firmenwortlaut: Muster GmbH, Firmenbuchnummer: 123456x | Steuernummer: 181845654 |
Handelsbilanz endgültig 2010-01-01 bis 2010-12-31
Transferrnummer: 17758599

Muster GmbH

| 2008-12-31 | | 2009-12-31 | | 2010-12-31 | |
|-------------------------|------|-------------------------|------|-------------------------|------|
| Handelsbilanz endgültig | | Handelsbilanz endgültig | | Handelsbilanz endgültig | |
| 12 Monate | in % | 12 Monate | in % | 12 Monate | in % |
| T EUR | | T EUR | | T EUR | |

Bilanzvergleich

| | | | | | | |
|---|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Anlagevermögen | 1.395 | 67,5 | 1.845 | 67,1 | 1.989 | 65,2 |
| Immaterielles Vermögen | 94 | 4,6 | 80 | 2,9 | 39 | 1,3 |
| Sachanlagevermögen | 1.039 | 50,2 | 1.428 | 51,9 | 1.522 | 49,9 |
| Finanzanlagevermögen | 262 | 12,7 | 337 | 12,2 | 428 | 14,0 |
| Umlaufvermögen | 627 | 30,3 | 906 | 32,9 | 766 | 25,1 |
| Vorräte, HuF-Fabr., n.abg. Leistung abz. Anz. | 30 | 1,4 | 34 | 1,2 | 62 | 2,0 |
| Kundenforderungen | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| Liquide Mittel | 533 | 25,8 | 796 | 28,9 | 654 | 21,4 |
| Sonstiges Umlaufvermögen | 64 | 3,1 | 76 | 2,8 | 50 | 1,6 |
| Fehlkapital (inkl. Kapital mit Sonderstatus) | 46 | 2,2 | 0 | 0,0 | 296 | 9,7 |
| Bilanzsumme Aktiva | 2.068 | 100,0 | 2.751 | 100,0 | 3.051 | 100,0 |
| <i>Langfristiges Umlaufvermögen</i> | 33 | 1,6 | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |

| | | | | | | |
|---|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Eigenkapital + Kapital mit Sonderstatus | -46 | -2,2 | 308 | 11,2 | -296 | -9,7 |
| Sonstiges Fremdkapital | 2.068 | 100,0 | 2.443 | 88,8 | 3.051 | 100,0 |
| Rückstellungen | 154 | 7,4 | 202 | 7,3 | 205 | 6,7 |
| Banken/ verzinsl. Verbindlichkeiten | 1.512 | 73,1 | 1.838 | 66,8 | 2.409 | 79,0 |
| Lieferanten | 142 | 6,9 | 135 | 4,9 | 207 | 6,8 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 260 | 12,6 | 268 | 9,7 | 230 | 7,5 |
| Bilanzsumme Passiva | 2.068 | 100,0 | 2.751 | 100,0 | 3.051 | 100,0 |
| <i>Langfristiges Fremdkapital</i> | 572 | 27,7 | 96 | 3,5 | 104 | 3,4 |

Kennzahlen

| | | | |
|-------------------------------------|------|------|------|
| Anlagendeckung i.w.S. (%) | 38,8 | 21,9 | 4,6 |
| Fiktive Fremdkapitaltilgung (Jahre) | 5,6 | 3,6 | 12,1 |
| Lagerdauer (Tage) | 8,6 | 9,0 | 12,7 |
| Debitorenziel (Tage) | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Kreditorenziel (Tage) | 40,5 | 35,7 | 42,5 |

Die vorliegenden, auszugsweise wiedergegebenen wirtschaftlichen Eckdaten dienen zum Abgleich mit Ihren Bilanzdaten. Die angeführten Kennzahlen werden zur besseren Vergleichbarkeit von den Banken einheitlich berechnet. In der Praxis eventuell vorhandene kreditwirtschaftliche Korrekturen (z.B.: stille Reserven oder stille Lasten im betrieblichen Liegenschaftsvermögen, eventuelle Haftungen etc.) sind in dieser Darstellung regelmäßig unberücksichtigt. Bei weiteren Fragen kontaktieren Sie bitte Ihren Kundenbetreuer, der Ihnen gerne für Informationen zur Verfügung steht.

Branchenvergleich

Muster GmbH

Branche:

553xyz

Restaurants und Gasthäuser

Anzahl der Betriebe: 2191

| Untersuchter Betrieb | | Branchenwerte | |
|----------------------|------------|------------------------|------------------------|
| Stichtag: | 2010-12-31 | Periode: | 07/2008 - 06/2009 |
| Zeitraum: | 12 Monate | Größenkl. in Mio. EUR: | keine Einschränkung |
| | | Ø BL in Mio. EUR: | 0,83 |

| Abweichung | Kennzahl | Unteres Segment | Median | Oberes Segment |
|------------|----------|-----------------|--------|----------------|
|------------|----------|-----------------|--------|----------------|

Aufwandstruktur

| | | | | | |
|--|----|------|------|------|------|
| Material-/Warenaufw./bez. Leistungen (%) | + | 28,0 | 25,9 | 30,1 | 34,7 |
| Personalaufwand (%) | - | 34,3 | 26,2 | 33,4 | 39,8 |
| Sachaufwand (%) | -- | 35,5 | 20,0 | 25,0 | 31,3 |
| Abschreibungen und GWG (%) | + | 5,2 | 3,2 | 5,5 | 9,2 |
| Zinsensaldo (%) | ++ | -0,6 | -5,6 | -2,6 | -1,0 |

Rentabilität und Produktivität

| | | | | | |
|--------------------------------------|----|------|------|------|------|
| Entwicklung der Betriebsleistung (%) | ++ | 30,9 | -2,8 | 3,6 | 10,7 |
| Rohertrag (%) | + | 72,0 | 65,3 | 69,9 | 74,1 |
| Brutto-Cash flow (EBTDA; %) | -- | 3,1 | 3,1 | 9,0 | 15,2 |
| EGT (%) | - | -2,1 | -2,8 | 3,0 | 8,6 |
| ROI (%) | -- | -4,4 | -2,7 | 3,7 | 15,0 |
| Personalproduktivität (x) | = | 2,9 | 2,5 | 3,0 | 3,8 |

Finanzierung und Liquidität

| | | | | | |
|-------------------------------------|----|------|-------|-------|------|
| Eigenkapitalquote (%) | + | -9,7 | -46,3 | -16,1 | 18,3 |
| Anlagendeckung (i.w.S.) (%) | -- | 4,6 | 38,0 | 78,7 | 98,6 |
| Lagerdauer (Tage) | ++ | 12,7 | 15,0 | 26,7 | 47,6 |
| Debitorenziel (Tage) | ++ | 0,0 | 0,0 | 1,3 | 6,5 |
| Kreditorenziel (Tage) | - | 42,5 | 20,7 | 44,8 | 89,9 |
| Working Capital (%) | - | 26,0 | 25,5 | 48,4 | 94,4 |
| Fiktive Fremdkapitaltilgung (Jahre) | -- | 12,1 | 1,2 | 4,2 | 10,8 |

Abweichung:

- + positive Abweichung (besser als der Branchendurchschnitt)
- ++ stark positive Abweichung (bedeutend besser als der Branchendurchschnitt)
- negative Abweichung (schlechter als der Branchendurchschnitt)
- stark negative Abweichung (bedeutend schlechter als der Branchendurchschnitt)
- = Wert ist deckungsgleich mit dem Branchendurchschnitt (Toleranz +/-0,2)
- * Wertung nicht sinnvoll

Dem Branchenvergleich liegt das nach Plausibilitätsprüfung (Bereinigung von 'statistischen Ausreißern') verbleibende Datenmaterial zugrunde. Jede Kennzahl wird zunächst auf Basis des Einzelbetriebes errechnet. Innerhalb jeder KZ-Reihe werden die Werte mathematisch aufsteigend sortiert. Der untere Segmentwert entspricht dem 25. Wert (von 100), der obere Segmentwert dem 75. Wert (von 100).

Die Branchenvergleichsdaten basieren auf einer Kooperation der am eBT teilnehmenden Banken und der KMU Forschung AUSTRIA. Bei weiterem Bedarf an Brancheninformationen verweisen wir an die KMU Forschung Austria (Tel: 01 505 97 61).

2.1. Erläuterungen zu den Auswertungsrichtlinien der Bank Austria:

Die an die Bank Austria übermittelten Details der Jahresabschlüsse sind in ihrer Originalfassung nicht umfassend genug, um das Informationsbedürfnis einer Kredit gewährenden Bank unmittelbar zu erfüllen. Daher werden die Primärdaten aus den Originalbilanzen nach hausinternen Regeln in das Bank Austria- Auswertungsschema übergeleitet. Bei dieser Transformation werden allfällige Verzerrungen, die sich aus den gesetzlichen Rahmenbedingungen (Rechtsformen, Rechnungslegungsnormen etc.) oder aber auch durch unterschiedliche Verbuchungsmethoden ergeben, neutralisiert. Zusätzlich wird bei der Zuordnung einzelner Positionen auf das Grundmotiv der Bilanzanalyse durch eine Bank - der Risikoprophylaxe - geachtet.

Der allgemeine Auswertungsleitfaden folgt grundsätzlich einer vorsichtig-realistischen Orientierung, wobei auch auf die Praktikabilität und Kontinuität der Darstellungen geachtet wird. Der jeweilige Bilanzanalyst kann im Einzelfall durchaus von diesen Richtlinien – zum Beispiel infolge branchenabhängiger Faktoren - abweichende Zuordnungen treffen. Da sich hieraus im Einzelfall ohne weiteres Differenzen zwischen Kenngrößen aus dem Originalabschluss und der internen Auswertungsergebnisse der Bank Austria ergeben können, wollen wir Sie nachfolgend über die generellen Definitionen und Standards unseres Hauses informieren:

- **Betriebsleistung:** Ist die Summe aus den in der Abrechnungsperiode erzielten Nettoerlösen, den Bestandsveränderungen und allfälligen aktivierten Eigenleistungen. Die Nettoerlöse umfassen jene Erlöse aus Lieferungen und Leistungen, die aus dem Betriebsgegenstand stammen und im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen.
- **Rohertrag:** Betriebsleistung abzüglich Material-, Wareneinsatz und Fremdleistungen
- **Sonstige betriebliche Erträge:** regelmäßige Erträge, die nicht unmittelbar dem eigentlichen Betriebszweck entspringen und keinen außerordentlichen Charakter aufweisen. Als häufige Abweichung zu den Gliederungsvorschriften lt. UGB seien hier die Anlagenverkaufsgewinne/-verluste genannt, die oftmals im außerordentlichen Bereich erfasst werden.
- **Aufwandsgefüge:** Zuordnung folgt der entsprechenden UGB-Gliederung;
- **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit:** „Operatives“ Ergebnis aus dem Kerngeschäft vor Ertragssteuern und vor außerordentlichen Einflüssen, jedoch unter Berücksichtigung extern erzielter Ergebnisanteile (wie Beteiligungsergebnis und Ergebnisanteile aus Arbeitsgemeinschaften);
- **Außerordentliches Ergebnis:** Saldo aus Aufwendungen und Erlösen, welche im Bezug auf den Betriebsgegenstand ungewöhnlich oder unregelmäßig anfallen. Bestimmte Geschäftsfälle, welchen oftmals eine bilanzpolitische Motivation zugrunde liegt (beispielsweise Zuschreibungen zum AV), gelten regelmäßig als außerordentlich.
- **Unternehmensergebnis:** wirtschaftlich relevantes, kapitalwirksames Gesamtergebnis vor Ertragssteuern und vor Rücklagenbewegungen
- **Gesellschafterzuschüsse:** allfällige erfolgswirksam verbuchte Gesellschafterzuschüsse werden in der Bank Austria nicht in der Erfolgsrechnung erfasst.
- **Aktiva:** die Darstellung des Anlage- und Umlaufvermögens folgt im Wesentlichen den UGB-Bestimmungen (Ausnahmen siehe Punkt Eigenkapital)

Eigenkapital: aus subjektiver Sicht der Bank Austria wird der Begriff „Eigenkapital“ in der Bilanzanalyse als langfristig zur Verfügung stehendes haftendes Kapital interpretiert. Das „bereinigte“ Eigenkapital lt. Bank Austria Darstellung umfasst somit auch sämtliche Rücklagen. Aktivseitige Verrechnungskonten von (natürlichen) Gesellschaftern werden jedoch eigenkapitalverkürzend erfasst. Durch die Behandlung von Forderungen gegen Gesellschafter als negativer Kapitalbestandteil werden Kapitalgesellschaften – sofern deren Gesellschafter (zusätzlich zu Gewinnausschüttungen) Entnahmen tätigen - mit Personengesellschaften, deren Inhaber direkt über die Kapitalkonten entnehmen, vergleichbar gemacht. Aktivierte Firmenwerte bzw. Umgründungswerte werden aus risikopolitischen Gründen in der

Auswertung vom Eigenkapital in Abzug gebracht, bei der Ermittlung des Finanzratings jedoch - je nach Ausprägung der Ertragskomponenten - sehr wohl berücksichtigt.

- **Kapital mit Sonderstatus:** Die unter dem Begriff „Kapital mit Sonderstatus“ bezeichneten Kapitalien weisen einzelne oder mehrere Faktoren (wie unverzinst, unbefristet, ohne konkrete Rückzahlungsverpflichtung oder -adressat) auf, die sie von sonstigen Fremdkapitalpositionen unterscheiden und in gewisser Weise – nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten - in die Nähe des Eigenkapitals rücken. Dies betrifft in erster Linie passive Verrechnungskonten gegen (natürliche) Gesellschafter und Sonderformen der Mezzaninfinanzierung.
- **Fremdkapital:** Zuordnung erfolgt gemäß UGB-Bestimmungen (Ausnahme: Kapital mit Sonderstatus)

2.2. Erläuterungen der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen der Rückmeldung:

Die in der Rückmeldung angeführten Kennzahlen beruhen auf den Basisdaten der jeweiligen Bankauswertung, werden aber zu Vergleichszwecken einheitlich nach folgenden vereinfachten Formeln berechnet:

| Kennzahl | Formel |
|--|--|
| Entwicklung der Betriebsleistung in % | $\frac{BL \text{ Jahr } n}{BL \text{ Jahr } n-1} \times 100 - 100$ |
| <p><i>Diese Kennzahl informiert Sie über die Entwicklung der Betriebsleistung in Ihrem Unternehmen; sie gibt die Veränderung des Geschäftsvolumens im Vergleich zum Vorjahr an. Im Einzelfall ist unter Berücksichtigung der betreffenden Branche / Region zu beurteilen, inwieweit eine Umsatzsteigerung (real / nominell) oder ein Rückgang gegeben ist.</i></p> | |

| Brutto Cash flow (absolut) | EGT + Abschreibungen |
|---|----------------------|
| <p><i>Der Brutto Cash flow orientiert sich ausschließlich an der Gewinn- und Verlustrechnung. Vereinfachend geht es darum, den liquiditätsmäßig aus der ordentlichen Leistungserstellung erzielten Ertragsüberschuss zu errechnen. Der Brutto Cash flow gilt als Maßzahl für die Innenfinanzierungskraft des Unternehmens und ihm kommt im Kommerzgeschäft der Banken die zentrale Bedeutung bei der Kreditvergabe zu. An Hand der Einschätzung des nachhaltig verfügbaren Überschusses aus der ordentlichen Geschäftsgebarung wird beurteilt, inwiefern bestehende und beantragte Kredite vereinbarungsgemäß bedient werden können (Kreditfähigkeit). Man könnte diesen Cash-flow daher als <u>ertragsorientierten Cash-flow</u> bezeichnen.</i></p> | |

| Return on Investment (ROI) in % | $\frac{\text{EGT} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$ |
|--|--|
| <p><i>Der ROI gilt als Maßstab für die Rentabilität des gesamten eingesetzten Kapitals unter Berücksichtigung der Finanzierungsstruktur. Er verknüpft die zwei Kennzahlen Umsatzrendite und Gesamtkapitalumschlagshäufigkeit und zeigt im Rahmen der Bilanzbeurteilung, welchen Ertrag das im Unternehmen gebundene Kapital gebracht hat. Je höher diese beiden Werte sind, desto besser ist somit auch der ROI. Durch die zugrundeliegenden Kennzahlen eignet sich der ROI gut zur Schwachstellenanalyse. Die Kennzahl ist auch im Vergleich mit branchenfremden Unternehmungen gut brauchbar.</i></p> <p><i>Der ROI unterscheidet sich von der Gesamtkapitalrentabilität nur durch die Einbeziehung des Zinsaufwandes. Die GK-Rentabilität misst die Rentabilität des Gesamtkapitals ohne Berücksichtigung der Finanzierungsstruktur auf Basis des Ergebnisses vor Zinsen. Für die GKR gelten somit höhere Anforderungen als für den ROI, zumal selbst bei Verlusten (solange diese geringer sind als die Zinsaufwendungen) ein positiver Wert errechnet wird.</i></p> | |

| Personalproduktivität (Faktor) | $\frac{\text{Betriebsleistung}}{\text{Personalaufwand}}$ |
|--|--|
| <p><i>Im Gegensatz zur Kennzahl Betriebsleistung pro Beschäftigtem kann die Kennzahl Personalproduktivität immer errechnet werden. Sie zeigt an, wie viel Euro Betriebsleistung mit einem Euro Personalaufwand erzielt werden konnte. Je höher der Wert ist, desto „produktiver“ ist das Personal in Ihrem Unternehmen eingesetzt.</i></p> | |

| Anlagendeckung i.w.S. in % | $\frac{(\text{EK} + \text{langfr. FK}) \times 100}{\text{AV} + \text{langfr. UV} + \text{event. Unterkapital}}$ |
|---|---|
| <p><i>Diese Kennzahl zeigt, inwieweit das langfristig gebundene Vermögen (Anlagevermögen und das langfristige Umlaufvermögen) durch langfristige Mittel (Eigen- und langfristiges Fremdkapital) finanziert wurde. Die Fristigkeit der Finanzierungsmittel sollte dabei der Nutzungsdauer der damit finanzierten Objekte entsprechen, um sowohl einer Überforderung des Unternehmens durch zu hohe Kreditrückzahlungen als auch einer Substanzaußwühlung vorzubeugen. Diese Kennzahl sollte aus Liquiditätsgründen immer über 100 % liegen, da ansonsten langfristiges Anlagevermögen bzw. langfristiges Umlaufvermögen durch kurzfristige Fremdmittel finanziert werden. Eine Unterdeckung kann in Krisenzeiten zu ernststen Liquiditätsschwierigkeiten führen. Je deutlicher der 100 %-Wert überschritten wird, umso größer ist die finanzielle Stabilität Ihres Unternehmens. Dies kann allerdings unter Umständen im Widerspruch zur Rentabilität stehen, nämlich dann, wenn kurzfristige Mittel billiger als langfristige sind.</i></p> | |

| Fiktive Entschuldungsdauer in Jahren | <u>FK – liquide Mittel</u> Brutto Cash flow |
|--|--|
| <p>Mit dieser Kennzahl wird die Anzahl der Jahre errechnet, in denen theoretisch die Rückführung des am Bilanzstichtag festgestellten (Netto-)Fremdkapitals möglich wäre. Obwohl diese Kennzahl fiktiv ist (stabile Ertragslage wird unterstellt, CF steht nicht zur Gänze für Rückführungen zur Verfügung), vermittelt sie einen guten Eindruck, ob das Verhältnis zwischen Verschuldung und Finanzkraft des Unternehmens ausgewogen ist.</p> <p>Die Finanzlage Ihres Unternehmens wird umso besser sein, je kleiner der errechnete Wert ist. Allerdings kann es in Expansionszeiten mit großen Investitionsschüben und hohen Fremdkapitalaufnahmen vorübergehend auch zu erheblichen Verschlechterungen des Kennzahlenwertes kommen, ohne dass die Gesamtbeurteilung des Unternehmens deshalb ein schlechteres Bild ergeben muss. Ein gewisser Vergleich besteht zum URG mit der dort aufgezeigten, maximal tolerierbaren Frist von 15 Jahren.</p> | |

| Lagerdauer (in Tagen) | <u>Vorräte (lt. Basisposition)</u> x 365 Materialeinsatz |
|---|---|
| <p>Diese Kennzahl gibt Auskunft darüber, wie lange die Warevorräte in Ihrem Unternehmen durchschnittlich gelagert waren. Je kürzer die Lagerdauer ist, umso geringer ist die Kapitalbindung in den Vorräten.</p> <p>Diese Kennzahl bewährt sich vor allem im innerbetrieblichen Vergleich über mehrere Jahre. Sie überprüft, ob die Entwicklung der Vorratsbestände im Einklang mit der Veränderung des Geschäftsvolumens steht: ein Anstieg der errechneten Lagerdauer bedeutet, dass das Lager stärker gestiegen ist als der Absatz oder bei Umsatzrückgang weniger rasch gesunken ist als dieser.</p> <p>Die Lagerdauer wird vor allem bei Handelsbetrieben relevant sein und liefert nur in diesem Segment realistische Werte. Bei Produktionsbetrieben, (insb. bei personalintensiven, z.B. Baugewerbe) hat sie nur sehr beschränkte Aussagekraft und liefert regelmäßig falsche (deutlich zu hohe) Werte.</p> | |

| Debitorenziel | <u>Kundenforderungen</u> x 365 Nettoerlöse |
|--|---|
| <p>Die Debitorendauer gibt an, wie lange sich Ihre Kunden (inkl. verbundene Unternehmen) durchschnittlich Zeit lassen, um die Rechnungen zu begleichen. Als Maßstab dieser Kennzahl gilt im Allgemeinen das branchenübliche Zahlungsziel. Je kürzer die Außenstände sind, desto geringer ist die Kapitalbindung in den Kundenforderungen, was auch aus Liquiditäts- und Risikogründen günstiger ist. Ein Ansteigen dieses Wertes im Zeitablauf deutet auf Mängel im Mahnwesen, schlechte Zahlungsmoral Ihrer Kunden oder auf Uneinbringlichkeit von Forderungen (unterlassenen Wertberichtigungen) hin.</p> <p>Verzerrungen dieser Kennzahl treten bei Unternehmen auf, die sowohl Bar- als auch Zielverkäufe tätigen.</p> | |

| Kreditorenziel | <u>Lieferantenverbindlichkeiten</u> x 365 Materialeinsatz |
|---|--|
| <p><i>Diese Kennzahl zeigt, in welchem Umfang Ihr Unternehmen Zahlungsziele bei seinen Lieferanten (inkl. Lieferantenverbindlichkeiten an verbundene Unternehmen) in Anspruch nimmt.</i></p> <p><i>Hinsichtlich der Finanzierungsmöglichkeiten ist eine lange Kreditorendauer zwar günstig, längere Zahlungsfristen können aber auch auf eine schlechte Liquiditätslage in Ihrem Unternehmen hinweisen. Sie sollten außerdem prüfen, ob der Lieferantenkredit durch die Nichtausnutzung von Skonti für Ihr Unternehmen nicht teurer ist als ein Betriebsmittelkredit bei einer Bank.</i></p> <p><i>Zur Berechnung des Kreditorenziels ist festzuhalten, dass der Wareneinkauf aus der Bilanz nicht immer zweifelsfrei ersichtlich ist und daher in der Bilanz-Analyse aus Vereinfachungsgründen statt des Wareneinkaufs der Wareneinsatz herangezogen wird, was das Kreditorenziel etwas verzerrt; eine Beobachtung der Entwicklung im Zeitablauf und das Hinterfragen der Gründe einer allfälligen Verschlechterung ist dennoch zu empfehlen.</i></p> <p><i>Sowohl beim Debitoren- als auch Kreditorenziel können infolge der Berechnungsart (teilweise nur Stichtagsangaben) die Auswirkungen starker saisonaler Schwankungen nicht zum Ausdruck gebracht werden.</i></p> | |

2. 3. Erläuterung zum angeführten Finanzrating

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass das in der Rückmeldung angeführte Rating ausschließlich auf Ihren - uns auf elektronischem Wege übermittelten - Jahresabschlussdaten (bzw. Einnahmen & Ausgaben-Rechnungen) basiert und damit nur das **Finanzrating (quantitatives Rating)** repräsentiert.

- ➔ Das in den Banken und auch der Bank Austria übliche Kundenrating stützt sich jedoch noch auf weitere Faktoren (siehe Punkt 3.)

In jenes Finanzrating, welches im eBT zur Verfügung gestellt wird, fließen dynamische und statische Kennzahlen ein, die aus den Jahresabschlüssen ermittelt werden. Diese werden miteinander kombiniert und der Gesamtscore in institutsspezifische Bilanzrating - Skalen übertragen.

Eine gute Vergleichbarkeit mit Einschätzungen anderer Institute ist jedoch nur gegeben, wenn die jeweils institutsspezifischen und unterschiedlich ausgeprägten Bilanzratings auf eine einheitliche Tabelle umgeschlüsselt werden.

Im Rahmen der eBT-Rückmeldung haben sich die teilnehmenden Banken für eine Skalierung nach dem **IFD-Rating (Initiative Finanzstandort Deutschland)** entschieden. Dieses Rating orientiert sich wie das Bilanzrating in Österreich an der einjährigen Ausfallwahrscheinlichkeit und wird von praktisch allen Banken und Versicherungen sowie namhaften Unternehmen angewendet.

Die IFD-Ratingskala wird in 6 Stufen eingeteilt:

Ratingstufen IFD

| Beschreibung der Ratingstufen | einjährige Ausfallwahrscheinlichkeit in % | entspricht in etwa Standard& Poors |
|-----------------------------------|---|------------------------------------|
| Ausgezeichnet bis sehr gut | 0,0 bis 0,3 | AAA bis BBB |
| Sehr gut bis gut | > 0,3 bis 0,7 | BBB bis BB+ |
| Gut bis zufriedenstellend | > 0,7 bis 1,5 | BB+ bis BB- |
| Zufriedenstellend bis ausreichend | > 1,5 bis 3,0 | BB- bis B+ |
| Ausreichend bis eingeschränkt | > 3,0 bis 8,0 | B+ bis B- |
| Risikobehaftet | > 8,0 | Ab B- |

Hinweis: Alle Angaben ohne Gewähr. Ein Rechtsanspruch auf eine Bewertung in einem anderen Ratingverfahren (z.B. externes Rating nach S&P) oder einer zu verwendenden Ausfallswahrscheinlichkeit kann aus dem IFD-Rating nicht abgeleitet werden.

IDF: Die „Initiative Finanzstandort Deutschland“ – gegründet 2003 - ist ein Zusammenschluss von Instituten aus allen Bereichen der deutschen Kreditwirtschaft, der Versicherungen, der deutschen Börse, dem BM für Finanzen sowie weiteren Interessensverbänden der deutschen Wirtschaft. Ziel des IFD ist es, mit konkreten Produkten und Maßnahmen Wachstumsimpulse für die Wirtschaft zu setzen.

3. Der Ratingprozess in der Bank Austria

Im Vergleich zum IFD-Finanzrating besteht der bankinterne Ratingprozess der Bank Austria in der Einschätzung eines Kreditnehmers hinsichtlich seiner Fähigkeit, seinen (Kredit-) Verpflichtungen fristgerecht nachkommen zu können. Das Ergebnis des Ratingverfahrens ist die Zuordnung eines Kreditnehmers zu einer Risikoklasse aus wirtschaftlicher Sichtweise, die den Grad der Ausfallswahrscheinlichkeit einschätzen soll. Sicherheiten finden hierbei keine Berücksichtigung. Die Bank Austria setzt zur Messung der Kreditrisiken verschiedene Ratingmodelle nach Maßgabe der Basel II-Vorgaben (Scoring – Verhaltensanalysen, klassische mathematische /statistische Verfahren) ein. Damit ist es möglich, die unterschiedlichen ökonomischen Rahmenbedingungen sowohl des Kundensegmentes als auch des jeweiligen relevanten Umfeldes zu berücksichtigen.

Beispiele für die Differenzierung sind Größenklassen und Kundenverhalten (z.B. Multinationale Konzerne, Klein- und Mittelbetriebe, Private), bei Unternehmen auch die Branche, die Region/Land (in dem das Unternehmen agiert) oder die Rechnungslegungsvorschriften. Für spezielle Kundengruppen (Banken, Projektfinanzierungen, gemeinwirtschaftliche Unternehmen) gibt es eigene Varianten. Die jeweiligen Ratingmodelle stellen das Ergebnis aus statistischen Analysen und Expertendiskussionen dar.

Das Ergebnis des gesamten Ratingprozesses, das sogenannte **Kundenrating**, mündet letztlich in einer Einordnung auf der Rating - Masterskala der Bank Austria. Diese verfügt über 11 Bonitätsklassen, welche insgesamt in 27 Bonitätsstufen unterteilt sind.

Trotz im Einzelfall unterschiedlicher Gewichtung/Bedeutung der einfließenden Kriterien stützt sich der Kundenratingprozess auf nachfolgende wesentliche Hauptdeterminanten:

- Quantitative Faktoren
- Qualitative Faktoren

a) Bilanz- /Finanzrating (quantitative Faktoren)

In dieses Bilanzrating fließen Kennzahlen zur Finanz- und Ertragslage sowie zur Liquidität ein. Die Auswahl aus dem breiten Spektrum von Bilanzkennzahlen erfolgt - abhängig von der Größenordnung des Unternehmens und der Branche - mittels statistischer Methoden unter dem Aspekt einer möglichst großen Trennschärfe und Prognosekraft bezüglich der Insolvenzgefährdung.

Obwohl in den einzelnen Kundensegmenten verschiedene Kennzahlen mit unterschiedlichen Gewichtungen einfließen, kommt in allen Modellen regelmäßig

- der Ertragskraft,
- der Eigenkapitalausstattung und
- dem Entschuldungspotenzial

eine wesentliche Bedeutung zu. Die aus möglichst aktuellen Bilanzunterlagen ermittelten Werte werden miteinander kombiniert und der Gesamtscore in eine **Bilanzrating - Skala** übertragen.

Bei der Festlegung des Bilanzratings können im Einzelfall auch sogenannte „kreditwirtschaftliche Korrekturen“ vorgenommen werden. Diese betreffen zum Beispiel stille Reserven in Liegenschaften, oder auch stille Lasten aus Verpflichtungen, die durch ihre Berücksichtigung bei der Bilanzauswertung entsprechende Auswirkungen besitzen können.

Dieses Bilanzrating bildet im Gesamtprozess regelmäßig die zentrale Grundlage für die Ermittlung des Kundenratings. Das tatsächliche Ausmaß des Einflusses ist variabel gehalten: je größer ein Unternehmen (Basis: Betriebsleistung) bzw. je aussagekräftiger das zugrunde liegende Datenmaterial ist (testierte Jahresabschlüsse haben ein höheres Gewicht als vorläufige Ziffern), umso höheren Stellenwert besitzt dieser Teilbereich.

b) Qualitatives Rating

Neben dem Ergebnis aus der quantitativen Analyse fließen auch qualitative Faktoren in das Rating ein. Hierbei werden vom jeweiligen Kundenbetreuer Parameter beurteilt, welche die betrieblichen Strukturen und das jeweilige wirtschaftliche Umfeld betreffen, aber nicht quantifizierbar sind.

Darunter fallen zum Beispiel:

- Einschätzung des Stellenwertes und der Zukunftsaussichten der gegenständlichen Branche/ eigene Entwicklung zum Branchentrend
- Einschätzung der Kunden- und Lieferantenstruktur in Hinblick auf Abhängigkeiten
- Einschätzung des aktuellen Standes des Rechnungswesens und der Informationssysteme
- Auftragslage
- Einschätzung des Managements und der Betriebsnachfolge
- Vorliegen von Negativinformationen, schlechte Zahlungsweise
- Überziehungsverhalten

Das Ergebnis dieser Einschätzungen kann insgesamt zu einer Verbesserung oder Verschlechterung des Bilanzratings führen.

Kontoverhalten, Warnsignale

Je nach Kundensegment können in weiterer Folge auch Informationen aus dem **Kontoverhalten** (Rahmenhöhe, Mahnungen, geordnete Rückführungen in der Vergangenheit etc.) oder sonstige **Warnsignale** einfließen. Insbesondere Warnsignale (z.B. unbewilligte Überziehungen, Kriminaldelikte) besitzen erfahrungsgemäß eine hohe Prognosekraft und können sodann entscheidenden Einfluss auf das Gesamtrating besitzen.

(Kombiniertes) Kundenrating:

Die Ergebnisse aus den qualitativen und quantitativen Teilbereichen, dem Kontoverhalten und allfällig vorhandenen Warnsignalen werden miteinander zu einem „Kombinierten Rating“ verschränkt, das Gesamtergebnis stellt das **Kundenrating** gemäß Basel II dar. Dieses Kundenrating ist zumindest einmal im Jahr einem Review zu unterziehen.

Abschlussbemerkungen:

Wir freuen uns, Sie schon bald als Nutzer des elektronischen Bilanzdatentransfers begrüßen zu dürfen. Bei weiteren Fragen im Zusammenhang mit der elektronischen Bilanzanlieferung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Manfred Wurzer
Abt. 8849 / Credit Rating & Industry Research
e-Mail: manfred.wurzer@unicreditgroup.at

Richard Mollner
Abt. 8849 / Credit Rating & Industry Research
e-Mail: Richard.mollner@unicreditgroup.at

Stand: April 2011